

Alte Moritzburger soll für Tempo 70 ausgebaut werden

Baubeginn frühestens in vier bis fünf Jahren

Von CHRISTOPH SPRINGER

Pferdefuhrwerke oder Traktoren, höchstens mal ein kleinerer Landwirtschaftslaster waren viele Jahre auf der Alten Moritzburger Straße zwischen Weixdorf und Bärsdorf die einzigen Fahrzeuge. Ländliche Idylle prägte das so genannte Marsdorfer Dreieck zwischen den Autobahnen A13 (Dresden-Berlin), A4 (Dresden-Görlitz) und der Straße südlich von Marsdorf. Heute ist dieses Dreieck Teil des Landschaftsschutzgebietes „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“. Und einer der „reizvollsten Bereiche dieser Landschaft“, sind die Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf im Naturschutzbund Deutschland (NABU) überzeugt. Diese Landschaft ist in Gefahr, warnen die Naturschützer. Denn die Straße soll ausgebaut und aus Sicht der Naturschützer viel zu breit werden.

Ihre Sorge war gestern Anlass für eine Wanderung, an der etwa 35 Personen teilnahmen und auf der die Großdittmannsdorfer und Mitglieder des Marsdorfer Ortsvereins mögliche Auswirkungen des S58-Ausbaus erläuterten.



Kurvenreich schlängelt sich die schmale Straße zwischen der A13 und Weixdorf durch die Kleinkuppenlandschaft.

Das sächsische Wirtschaftsministerium bestätigte die Umbaupläne für die Straße und verwies an das ihm unterstellte Autobahnamt. Dort werde die Aktion geplant, schließlich stehe sie in engem Zusammenhang zum sechspurigen Ausbau der Autobahn A13 zwischen dem Dreieck Dresden-Nord und der Anschlussstelle in Marsdorf, so Sprecherin Martina Pirk.

Ihr Kollege Burkhard Zscheischler vom sächsischen Autobahnamt bestätigte, „seine“ Behörde habe 2006 vom Wirtschaftsministerium den Auftrag für „eine Neutrassierung der Staatsstraße S 58 ... bekommen. Aus Sicht der Planer ist sie jetzt eine „uralte Ortsverbindungsstraße von vier Metern Breite, eng und zum Teil sehr kurvig“. Damit werde sie den Ansprüchen „an einen modernen Verkehr“ nicht mehr gerecht, so Zscheischler. Sie soll für eine Geschwindigkeit von 70 Kilometern pro Stunde ausgebaut werden und von derzeit etwa vier auf die für Staatsstraßen üblichen 6,50 Meter Breite wachsen.

„Ein bisschen mehr als 60“ schafft man jetzt auf der Kurvenstrecke, berichtete ein Autofahrer, der die Strecke gern nutzt. „Da wurden in den Kurven schon Gitter eingebaut, die die Straße breiter machen. Eigentlich sollte das genügen“.

Der Sorge um die Qualität der Kleinkuppenlandschaft begegnet Burkhard Zscheischler mit der Feststellung, „zwischen optimalen Kurvenradien einerseits und den Vorgaben, keine Kuppe abzutragen oder einzuschneiden“ sei ein „tragbarer Kompromiss“ zu finden. Im derzeitigen Planungsstand heißt das: Buckenberg, Mittagsberg und Kleiner Galgenberg sollen umfahren und die A13 künftig „einige 100 Meter weiter nördlich“ als bisher auf einer Brücke überquert werden. Die alte Brücke über die Autobahn verschwindet, die Anschlussstelle wird verlegt, „vor allem aus Umweltschutzgründen“, so Zscheischler.

Das letzte Wort ist aber längst noch nicht gesprochen. Im Augenblick laufen Vorplanungen, 2010 sollen die Unterlagen dem Ministerium vorgelegt werden. Dann folgt die Genehmigungsplanung, der sich ein Planfeststellungsverfahren anschließen muss. Mit Baubeginn rechnen die Verantwortlichen frühestens in vier bis fünf Jahren.